

# Vorwort

Bedeutende kompositorische und instrumental- bzw. spieltechnische Fortschritte sind in ihrer Entwicklung zu allen Zeiten Hand in Hand gegangen. Größere musikalische Anforderungen an die Interpreten haben zu einer Erweiterung der technischen Möglichkeiten geführt, wobei diese die Komponisten wiederum zu neuen musikalischen Ideen und Konzepten angeregt haben. In den letzten Jahrzehnten hat sich diese Entwicklung in immer schnellerem Tempo und mit einem so ausgesprochen vielseitigen Spektrum kompositorischer Neuerungen vollzogen, daß ein großer Teil der Musiker glaubt, auf diesem Wege nicht mehr Schritt halten zu können. Der Parameter „Klang“ ist in seiner Vielschichtigkeit für viele Komponisten immer wichtiger geworden, was häufig zu einer sehr individuellen Notationsweise geführt hat, die manchen Interpreten vor einer fruchtbaren Auseinandersetzung mit dieser Musik zurückstrecken lässt.

Die Schwellenangst beim Betreten dieses gleichzeitig so spannenden und faszinierenden Neulandes möchten wir überwinden helfen, indem wir an ganz konkreten Beispielen bestimmte Problematiken ansprechen und einen Weg zur musikalischen Umsetzung aufzeigen. Da spieltechnische Schwierigkeiten eingebunden in ihren musikalischen Kontext leichter zu lösen sind, haben wir ganz bewußt auf Werke zurückgegriffen, die nicht nur ein bestimmtes technisches Problem beinhalten, sondern auch aus künstlerischen Gesichtspunkten vor sehr befriedigende Aufgaben stellen. Dabei haben wir neben Solokompositionen auch Kammermusik, vor allem für zwei und mehr Klarinetten, sowie ein Klarinettenkonzert ausgewählt. Ein professioneller Klarinettist kann sich heute kaum mehr auf ein Instrument beschränken; so finden sich denn auch fast alle Mitglieder der Klarinettenfamilie von der Hoch-As- bis zur Kontrabassklarinette in diesen Werken vertreten.

Die Werkliste soll Neugier wecken und kann Ausgangspunkt für intensivere Auseinandersetzung mit der Matrie sein. Sie ist natürlich subjektiv und erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Eine zusätzliche Hilfe, insbesondere in bezug auf Griffmöglichkeiten für sowohl monophonic wie multiphonic Klänge, bietet das Literaturverzeichnis, wobei zu hoffen ist, daß der auffällige Mangel an Werken für das deutsche System in den nächsten Jahren behoben sein wird.

Die Auseinandersetzung mit Neuer Musik ist ein nie endender Prozeß. Damit dies wirklich so bleibt, wünschen wir uns viele Weggefährten, die bereit sind, die ausgetretenen Pfade auch einmal zu verlassen und neue musikalische Gebiete zu entdecken und zu erforschen.

Köln, Frühjahr 1996

Beate Zelinsky  
David Smeyers

# Preface

Noteworthy development in compositional thought has always gone hand-in-hand with progress in performing techniques. Greater musical demands made on the performer lead to an extension of their technical possibilities; the composers then being inspired by these newfound skills to even newer musical ideas and concepts. During the last decades this progress has been marked by an ever-increasing pace and intensity coupled with an amazingly varied spectrum of compositional fantasy. It is just these facts that causes many musicians to feel unqualified to simply keep up with the latest advances. The complex parameter “sound” has become more important for many composers and this in turn has often resulted in a very individual notation that literally scares away some performers from this music.

By presenting specific problems and methods in seeking their musical interpretation in a setting of actual examples, we hope to offer assistance in combating any unfounded fears produced by this so very exciting and fascinating new world. Due to the fact that technical difficulties in a musical context are easier to solve, we have consciously chosen works whose solutions provide artistic and musical satisfaction. We have selected solo compositions, as well as chamber music, above all for two or more clarinetists and a clarinet concerto. Included are examples for almost all members of the clarinet family from the piccolo A flat to the BB flat contrabass; professional clarinetists will find it difficult today to limit themselves to just one instrument.

The repertoire list is personal and strives in no way to be complete, but is intended to awaken curiosity and be understood as a starting point for further study. The bibliography offers additional help especially in the search for useable fingerings, both monophonic and multiphonic. One can only hope that the obvious deficit of reference works for German System instruments will disappear soon.

Contemporary music is a neverending process of learning anew. This situation must prevail and we hope that many of our colleagues are ready to abandon the beaten paths in the search for and exploration of new musical horizons.

Cologne, spring 1996

Beate Zelinsky  
David Smeyers